

[Hier gelangen Sie zu Daten und Fakten: Ergebnisse der Studien
»Gesundheit in Deutschland aktuell 2009, 2010 und 2012« \(GEDA\) - kapitelweise](#)

Gesundheitliche Einschränkungen

Einleitung

Angesichts einer immer weiter steigenden Lebenserwartung und einer Zunahme des Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung stellt sich die Frage, ob die hinzugewonnenen Lebensjahre auch in guter Gesundheit verbracht werden können oder mit einer Zunahme gesundheitlich eingeschränkter Jahre verbunden sind. Der demografische Wandel stellt die sozialen Sicherungssysteme vor große Herausforderungen; Ziel ist es daher, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich die Menschen bis ins hohe Alter eine gute Gesundheit und Lebensqualität bewahren können. Die Beobachtung dieser Entwicklung kann mit Hilfe des Indikators »Gesunde Lebensjahre« erfolgen. Zur Berechnung des Indikators werden Daten zum Sterbegeschehen der Bevölkerung mit Daten zur Häufigkeit gesundheitlicher Einschränkung kombiniert (Kroll et al. 2008). Der EU-Strukturindikator »Gesunde Lebensjahre« weist die Jahre der mittleren oder fernerer Lebenserwartung aus, die ohne gesundheitliche Einschränkung verbracht werden (EC Healthy Life Years). Die Erfassung der gesundheitlichen Einschränkung erfolgt auf EU-Ebene auf Basis einer einzelnen allgemeinen Frage. Dabei soll das Vorhandensein und der Schweregrad jeglicher Beeinträchtigungen alltäglicher Aktivitäten aufgrund lang andauernder körperlicher und geistiger Gesundheitsprobleme von den Befragten selbst eingeschätzt werden.

Indikator

In GEDA 2012 wurde folgende Frageformulierung verwendet: »In welchem Ausmaß sind Sie durch Krankheit in der Ausübung ihrer alltäglichen Tätigkeiten dauerhaft eingeschränkt? Mit dauerhaft meinen wir seit mindestens einem halben Jahr.« (Antwortkategorien: »erheblich eingeschränkt«, »eingeschränkt, aber nicht erheblich«, »nicht eingeschränkt«). Die Frage ist Bestandteil des sogenannten Minimum European Health Modules und wird vergleichbar in der Erhebung »Leben in Europa« (EU-SILC) und in der europäischen Gesundheitsumfrage (EHIS) eingesetzt (Europäische Kommission 2003; Eurostat 2011). Dargestellt wird die Verteilung der Antwortkategorien unter den Befragten. Für den regionalen Vergleich werden für den Indikator »gesund-

heitliche Einschränkungen« die Anteile der Befragten zusammengefasst, die angeben »eingeschränkt« oder »erheblich eingeschränkt« zu sein.

Kernaussagen

- ▶ 34 % der Frauen und 32 % der Männer geben an, in der Ausübung ihrer Alltagsaktivitäten eingeschränkt oder erheblich eingeschränkt zu sein.
- ▶ Eine »erhebliche« Einschränkung berichten jeweils 11 % der Frauen und Männer.
- ▶ Der Anteil der Befragten mit Einschränkungen steigt im Altersverlauf stark an: Während unter den 18- bis 29-jährigen Frauen 14 % und unter den gleichaltrigen Männern 13 % von einer Einschränkung berichten (eingeschränkt oder erheblich eingeschränkt), sind es bei den 65-jährigen und älteren Frauen 55 % und bei den Männern dieser Altersgruppe knapp 52 %.
- ▶ Bei Frauen und Männern zeigen sich im Hinblick auf gesundheitliche Einschränkungen deutliche Unterschiede nach Bildungsstatus: Der Anteil von eingeschränkten Personen (eingeschränkt oder erheblich eingeschränkt) ist bei Frauen ab einem Alter von 30 Jahren und bei Männern aller Altersgruppen in der oberen Bildungsgruppe signifikant niedriger als in der unteren oder mittleren Bildungsgruppe.
- ▶ Männer in Baden-Württemberg fühlen sich in der Ausübung ihrer Alltagsaktivitäten seltener eingeschränkt (eingeschränkt oder erheblich eingeschränkt) als Männer in den Regionen Ost (Süd) und Nordrhein-Westfalen. Bei Frauen lassen sich keine wesentlichen regionalen Unterschiede zwischen den betrachteten Regionen erkennen.

Ergebnisbewertung

Die Frage nach gesundheitsbezogenen Aktivitätseinschränkungen enthält mehrere Dimensionen gleichzeitig: Einschränkungen in der körperlichen und/oder seelischen Gesundheit in Bezug auf übliche Alltags-

tätigkeiten mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten. Diese Komplexität erschwert eine einfache und prägnante Formulierung, die sowohl am Telefon als auch in Selbstausfüllfragebögen gleichermaßen von den Befragten verstanden wird. Bei interkultureller Verwendung können durch Unterschiede in der Übersetzung sowie ein unterschiedliches Verständnis von »Einschränkung« Schwierigkeiten hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse entstehen. In der Erhebung »Leben in Europa« (EU-SILC), die vom Statistischen Bundesamt durchgeführt wird, wurde im Jahr 2012 eine vergleichbare Frageformulierung verwendet. Dort gaben 35,5 % der Frauen und 32,5 % der Männer eine Beeinträchtigung (»eingeschränkt oder erheblich eingeschränkt«) an. Die Daten von EU-SILC 2012 und GEDA 2012 haben somit Ergebnisse in ähnlicher Größenordnung. Im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern sind die für Deutschland berichteten Prävalenzen für Beeinträchtigung oder schwere Beeinträchtigung aus EU-SILC vergleichsweise hoch. Es ist daher nötig, weitere Gesundheitsindikatoren zum Vergleich der Lebensjahre in Gesundheit heranzuziehen (Jagger et al. 2008; Jagger et al. 2010).

Weitere Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012« sind unter www.rki.de/geda zu finden. Dort stehen weitere Faktenblätter wie auch der gesamte GEDA 2012-Ergebnisbericht mit umfangreichen Informationen zur Methodik der Studie als PDF zum Download bereit.

Literatur

- European Commission Healthy life years
www.ec.europa.eu/health/ph_information/indicators/lifeyears_en.htm
- Europäische Kommission (2003) Verordnung (EG) Nr. 1983/2003 der Kommission vom 7. November 2003 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) im Hinblick auf das Verzeichnis der primären Zielvariablen
- Eurostat (2011) European Health Interview Survey
www.epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/EN/hlth_ehis_esms.htm (Stand: 27.05.2011)
- Jagger C, Gillies C, Cambois E et al. (2010) The Global Activity Limitation Index measured function and disability similarly across European countries. *Journal of Clinical Epidemiology* 63(8): 892–899
- Jagger C, Gillies C, Moscone F (2008) Inequalities in healthy life years in the 25 countries of the European Union in 2005: a cross-national meta-regression analysis. *The Lancet* 372(9656): 2124–2131
- Kroll LE, Lampert T, Lange C et al. (2008) Entwicklung und Einflussgrößen der gesunden Lebenserwartung. Veröffentlichungsreihe der Forschungsgruppe Public Health. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2011) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2009«. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2012) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2010«. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin

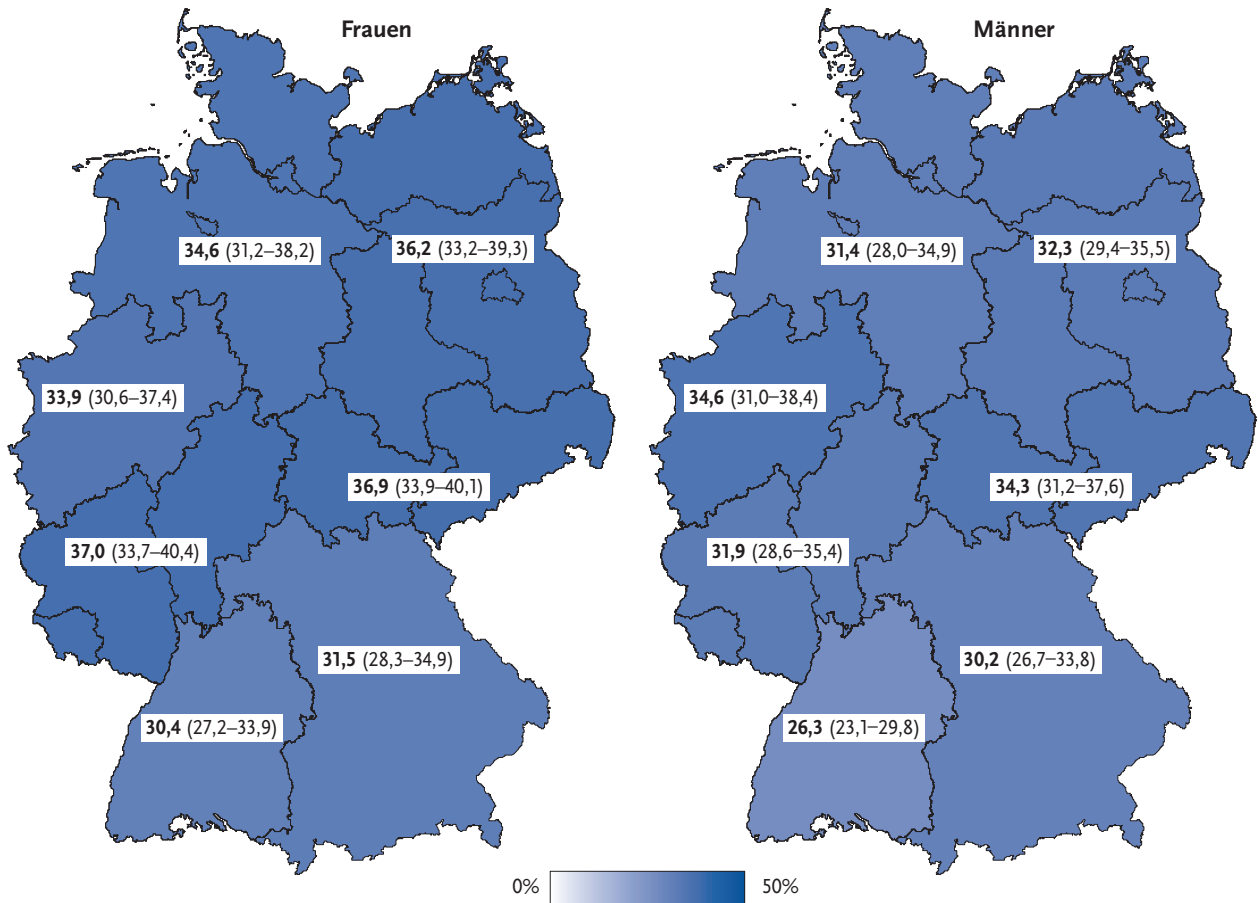
Tabelle 1
Häufigkeitsverteilung

Frauen	Gesundheitliche Einschränkungen					
	Erheblich eingeschränkt		Eingeschränkt, aber nicht erheblich		Nicht eingeschränkt	
	%	(95 %-KI)	%	(95 %-KI)	%	(95 %-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	11,3	(10,6–11,9)	21,7	(20,9–22,5)	67,1	(66,1–68,0)
Frauen gesamt	11,4	(10,5–12,4)	22,7	(21,6–23,9)	65,9	(64,5–67,2)
18–29 Jahre	2,0	(1,2–3,3)	11,7	(9,7–14,0)	86,3	(83,8–88,5)
Untere Bildungsgruppe	1,8	(0,7–4,9)	13,0	(8,5–19,3)	85,1	(78,7–89,9)
Mittlere Bildungsgruppe	2,0	(1,0–3,9)	10,6	(8,4–13,3)	87,4	(84,4–89,8)
Obere Bildungsgruppe	2,7	(1,0–7,0)	13,0	(8,7–19,0)	84,3	(77,9–89,1)
30–44 Jahre	4,6	(3,4–6,1)	15,4	(13,3–17,8)	80,0	(77,4–82,3)
Untere Bildungsgruppe	11,3	(6,2–19,9)	24,5	(15,9–35,7)	64,2	(52,8–74,2)
Mittlere Bildungsgruppe	3,1	(2,1–4,7)	14,5	(12,2–17,1)	82,4	(79,6–84,9)
Obere Bildungsgruppe	3,9	(2,7–5,5)	12,2	(9,9–15,1)	83,9	(80,8–86,6)
45–64 Jahre	12,5	(11,0–14,1)	23,8	(21,9–25,8)	63,8	(61,5–65,9)
Untere Bildungsgruppe	21,4	(15,6–28,6)	30,8	(23,6–39,0)	47,8	(39,5–56,2)
Mittlere Bildungsgruppe	11,8	(10,3–13,5)	23,8	(21,6–26,2)	64,4	(61,8–66,9)
Obere Bildungsgruppe	7,6	(6,2–9,3)	18,6	(16,4–21,0)	73,8	(71,1–76,3)
ab 65 Jahre	21,1	(19,0–23,5)	33,7	(31,2–36,3)	45,1	(42,5–47,8)
Untere Bildungsgruppe	24,6	(20,3–29,4)	36,0	(31,0–41,2)	39,4	(34,4–44,7)
Mittlere Bildungsgruppe	19,9	(17,8–22,2)	32,6	(30,1–35,2)	47,5	(44,8–50,3)
Obere Bildungsgruppe	11,9	(9,7–14,5)	29,2	(25,9–32,7)	59,0	(55,2–62,7)

Männer	Gesundheitliche Einschränkungen					
	Erheblich eingeschränkt		Eingeschränkt, aber nicht erheblich		Nicht eingeschränkt	
	%	(95 %-KI)	%	(95 %-KI)	%	(95 %-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	11,3	(10,6–11,9)	21,7	(20,9–22,5)	67,1	(66,1–68,0)
Männer gesamt	11,1	(10,1–12,1)	20,6	(19,4–21,8)	68,3	(67,0–69,7)
18–29 Jahre	1,9	(1,2–3,2)	10,8	(8,6–13,4)	87,3	(84,5–89,6)
Untere Bildungsgruppe	3,8	(1,9–7,8)	15,1	(9,8–22,4)	81,1	(73,7–86,8)
Mittlere Bildungsgruppe	1,2	(0,6–2,4)	10,1	(7,8–13,0)	88,7	(85,7–91,1)
Obere Bildungsgruppe	1,0	(0,3–4,2)	4,4	(2,6–7,4)	94,6	(91,1–96,7)
30–44 Jahre	5,8	(4,4–7,6)	14,7	(12,6–17,0)	79,5	(76,8–82,0)
Untere Bildungsgruppe	12,4	(5,9–24,1)	25,0	(14,9–38,8)	62,6	(48,6–74,8)
Mittlere Bildungsgruppe	5,8	(4,3–7,9)	15,4	(13,0–18,2)	78,7	(75,6–81,5)
Obere Bildungsgruppe	3,2	(2,1–4,7)	9,3	(7,5–11,4)	87,6	(85,1–89,7)
45–64 Jahre	14,6	(12,9–16,5)	22,0	(20,2–24,0)	63,4	(61,1–65,6)
Untere Bildungsgruppe	28,9	(18,8–41,7)	26,6	(17,2–38,5)	44,5	(32,7–57,0)
Mittlere Bildungsgruppe	16,0	(14,0–18,2)	24,7	(22,3–27,4)	59,3	(56,4–62,2)
Obere Bildungsgruppe	7,5	(6,2–8,9)	16,0	(14,3–18,0)	76,5	(74,3–78,6)
ab 65 Jahre	18,7	(16,2–21,4)	32,9	(30,1–36,0)	48,4	(45,3–51,5)
Untere Bildungsgruppe	25,1	(14,9–39,1)	40,0	(27,5–53,9)	34,9	(23,0–49,0)
Mittlere Bildungsgruppe	19,4	(16,5–22,7)	33,1	(29,6–36,8)	47,5	(43,7–51,4)
Obere Bildungsgruppe	13,7	(11,8–15,9)	29,3	(26,7–32,2)	57,0	(54,0–59,9)

Abbildung 1

Regionale Verteilung: Häufigkeit gesundheitlicher Einschränkung (eingeschränkt oder erheblich eingeschränkt)



Redaktion

Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
Jens Hoebel, Dr. Cornelia Lange, Stephan Müters
General-Pape-Straße 62–66
12101 Berlin

Zitierweise

Robert Koch-Institut (Hrsg) (2014) Gesundheitliche Einschränkungen. Faktenblatt zu GEDA 2012: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012«. RKI, Berlin www.rki.de/geda (Stand: 25.10.2014)